

DAS IT-MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN COMPUTER GESELLSCHAFT

# OCG JOURNAL



**Fairness und  
Gerechtigkeit**

**Wirtschaftsethik  
in der digitalen  
Welt**

# Inhalt



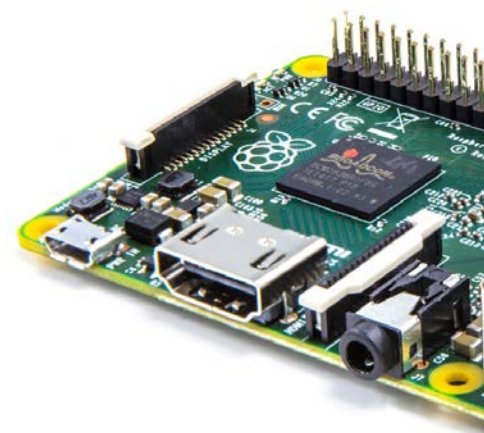
## ■ Themenschwerpunkt: Fairness und Gerechtigkeit | Wirtschaftsethik in der digitalen Welt

- 6 Wirtschafts- und Medienethik  
in der digitalen Welt  
Zur Ökonomisierung unserer  
mediatisierten Gesellschaft
- 8 Unternehmensverantwortung  
gegenüber der Informations-  
gesellschaft  
Erkenntnisse aus Informations-  
und Wirtschaftsethik
- 11 Langfristig sinnvoll: Digitale  
Nachhaltigkeit für die vierte  
industrielle Revolution  
Lösungsansätze für die Heraus-  
forderungen der Digitalisierung
- 13 Professional Ethics in a  
Digital World  
Role of CEPIS

## ■ IKT in der Ausbildung

- 15 Licht im dunklen Kontinent –  
Mobiles Lernen in Ghana  
Digitale Technologien verändern  
die Bildungslandschaft in Afrika
- 19 Vernetzungstreffen Educational  
Robotics in Österreich  
Begeisterung für MINT Fächer  
durch aktuelle Themen und  
innovative Tools
- 20 Bildungsreform, Informatik  
und digitale Medien  
Bildungspolitik und digitale  
Medien
- 22 Maker Faire Vienna – das  
Festival für Technologie,  
Innovation und Kreativität  
Personal Fabrication – die  
nächste industrielle Revolution?

- 23 Mögen die Sensoren mit  
Euch sein!  
Mit dem Raspberry Pi in  
den Weltraum
- 26 Was ist Informatik eigentlich  
genau?  
Auf der Suche nach einer  
informatischen Gesamtbildung





**■ Gesellschaftliche Kohäsion**

- 27** Web/e-Accessibility – nur Verpflichtung oder auch Chance?  
Richtlinien für Barrierefreiheit – Zeit zur Umsetzung
- 30** OCG cares – Menschen kümmern sich um Menschen  
Initiative zur Förderung der Integration von Flüchtlingen
- 31** Universitäten in den Zeiten der Flüchtlingskrise  
Menschenrechte und Toleranz als gesellschaftspolitischer Auftrag

**■ Digitale Zivilgesellschaft**

- 32** Die „Digital Roadmap“ der Österreichischen Bundesregierung  
Positive Auswirkungen und Chancen der Digitalisierung

**■ Wettbewerbe und Preise**

- 34** Biber der Informatik Challenge 2015  
Informatikkonzepte spielerisch lernen

**■ Plattform OCG**

- 38** Neue Mitglieder und ihre Meinungen zur OCG  
SAS Institute Software GmbH  
ECDL Foundation prämiert Initiative der Vorarlberger BerufsschullehrerInnen  
Projekt zu Computerkompetenzen wurde gewürdigt
- 39** OCG Veranstaltungen  
OCG Schriftenreihe  
Impressum



[ 23 ]



---

## Erkenntnisse aus Informations- und Wirtschaftsethik

von Oliver Bendel

# Unternehmens- verantwortung gegenüber der Informations- gesellschaft

„Corporate Social Responsibility (CSR)“ kann mit „unternehmerischer Gesellschaftsverantwortung“, „unternehmerischer Sozialverantwortung“ oder einfach „Unternehmensverantwortung“ übersetzt werden. Es handelt sich um einen zentralen Begriff der Wirtschaftsethik, genauer gesagt der Unternehmensethik [1]. CSR ist eher ein Leitgedanke als ein Managementkonzept. Corporate Governance, um einen weiteren wichtigen Begriff in diesem Zusammenhang zu nennen, dient als Ordnungsrahmen eines Unternehmens. Es wird Wert gelegt auf eine

verantwortliche, kompetente und transparente Leitung und Steuerung. Internet- und IT-Firmen müssen, in Übereinstimmung mit der Corporate Governance, Gesellschaftsverantwortung wahrnehmen mit Blick auf die Produktion von Geräten, den Betrieb von Serverfarmen und Rechenzentren, die Datenverarbeitung, -sammlung und -verwertung sowie das Verhalten der potenziellen und aktuellen Kunden.

CSR kann demnach terminologisch in der Wirtschaftsethik angesiedelt werden. Diese hat die Moral der Wirtschaft zum Gegenstand. Dabei ist der Mensch im Blick, der produziert, handelt, führt und ausführt (verschiedene Formen der Individualethik) sowie konsumiert (Konsumentenethik), und das Unternehmen, das Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Kunden und Umwelt trägt (Unternehmensethik als Hauptgebiet der Institutionenethik) [2]. Ferner interessieren die moralischen Implikationen von Wirtschaftsprozessen und -systemen sowie von Globalisierung und Monopolisierung (Ordnungsethik). Wenn einem als Unternehmen die Wirtschaftsethik etwas zu sagen hat und die Corporate Social Responsibility nicht fremd ist, liegt auch das Compliance-Management

nicht weit. Compliance ist die Selbstverpflichtung, bestimmte Gesetze, Vorschriften, Leit- und Richtlinien sowie moralische Kodizes und ethische Standards einzuhalten. Natürlich gibt es auch Organisationen, die Compliance-Management lediglich zur Schadensbegrenzung einführen.

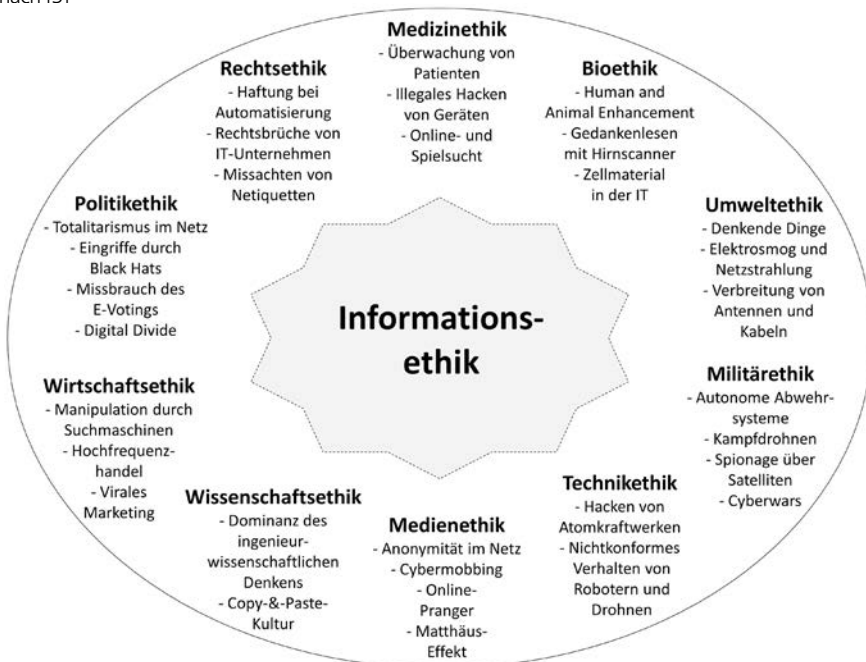
Heutzutage ist die Wirtschaftsethik, insbesondere als Unternehmens- und Konsumentenethik, eng mit der Informationsethik verbunden [2]. Diese hat die Moral (in) der Informationsgesellschaft zum Gegenstand. Sie untersucht, wie wir uns, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und digitale Medien anbietend und nutzend, in moralischer Hinsicht verhalten bzw. verhalten sollen. Man kann ihr Computer- und Netzethik und einen Teil der Medienethik, sozusagen die Neue-Medien-Ethik, zuordnen. In ihrer unmittelbaren Nähe ist die Technikethik. Jede Bereichsethik muss sich mit der Informationsethik verständigen, neben Wirtschaftsethik und Technikethik etwa auch die Medizinethik oder die Militäretik. Das Ethik-Ei zeigt, ausgehend von der Informationsethik, die Abhängigkeiten und Beziehungen auf und enthält Beispiele in den Schnittmengen (s. Abb. 1).

## BEGRIFFE DER WIRTSCHAFTS- UND DER INFORMATIONSETHIK

Es ist ratsam, bei der Diskussion von Unternehmensverantwortung nicht nur Begriffe der Wirtschafts-, sondern auch der Informationsethik anzuwenden, z.B. „informationelle Autonomie“, „digitaler Graben“, „Informationsgerechtigkeit“ und „informationelle Notwehr“ [2]. Informationelle Autonomie ist die Möglichkeit, selbstständig auf Informationen zuzugreifen, über die Verbreitung von eigenen Äußerungen und Abbildungen selbst zu bestimmen sowie die Daten zur eigenen Person einzusehen und gegebenenfalls anzupassen. Lassen einem Internet- und IT-Unternehmen diese Autonomie? In welcher Weise gebrauchen sie die Daten der Benutzer? Erstellen sie Profile? Für wen? Der digitale Graben verläuft zwischen den schwach und stark vernetzten und computerisierten Ländern sowie innerhalb der Informationsgesellschaft und trennt diejenigen, die Zugang zum Internet und zu Onlinediensten haben, von denjenigen, die ihn nicht haben oder wollen. In der Tendenz widerspricht der digitale Graben dem Gerechtigkeitsprinzip. Für Rainer Kuhlen, den bekannten Informationswissenschaftler und -ethiker, ist Gerechtigkeit ein zentrales soziales Prinzip der Ethik im Allgemeinen und der Informationsethik im Besonderen [4]. Die Informationsgerechtigkeit bezieht sich auf den Zugang zur Information und zu IKT. Tragen die Internet- und IT-Konzerne zur Verbreiterung oder zur Verengung oder gar Schließung des Grabens bei? Verhelfen sie der Gesellschaft zu mehr oder weniger Informationsgerechtigkeit?

Als Konsument, Kunde und Bürger wünscht man sich, dass Betriebe verantwortungsbewusst analysieren, konzipieren und produzieren sowie verantwortungsvoll Geräte und Programme vertreiben bzw. Dienste anbieten [2]. Die Internet- und IT-Wirtschaft beschert vielen von uns Vergnügen und Wohlstand. Wir lieben ihre Gadgets und ihre Plattformen. Wir lieben auch die Möglichkeit, an jedem Ort der Welt informiert und integriert zu sein. Wenn wir uns im Alltag und bei der Arbeit ausgeliefert und -genutzt fühlen, schlägt die Stunde der informationellen

Abb. 1: Ethik-Ei nach [3]



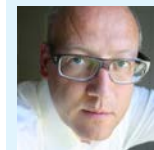
Notwehr. Diese entspringt dem digitalen Ungehorsam oder stellt eine eigenständige Handlung im Affekt dar und dient der Wahrung der informationellen Autonomie und der digitalen Identität. Beispielsweise reißt man Personen, die einem entgegenkommen, die Datenbrille vom Kopf, weil man aufgenommen werden könnte, man stoppt Google-Autos, von deren Street-View-Kamera man erfasst worden ist, und fordert zur Datenlöschung auf, oder man ist als Fake in solchen sozialen Netzwerken unterwegs, die persönliche und private Daten missbrauchen. Ob bei Schäden und Verstößen mildernde Umstände oder gar Ansprüche auf Straffreiheit geltend zu machen sind, ist im Einzelfall zu entscheiden.

Als Unternehmen, das verantwortungsbewusst oder zumindest sich bewusst ist, dass sein Verhalten von den Konsumenten und Kunden (und Ordnungshütern) aufmerksam wahrgenommen wird, kann man Compliance-Management betreiben. Dieses soll dabei helfen, die richtigen Regeln zu identifizieren bzw. zu etablieren und die Regeltreue systematisch zu fördern. Die Gesamtheit der Maßnahmen, Methoden, Modelle und Technologien bezeichnet man als Compliance-Management-System. Die Moral ist bei Compliance, wie angedeutet, oft nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck: Man will das Unternehmen bzw. die Einrichtung vor negativen Folgen schützen. Wer es ernst meint bzw. es sich leisten kann, bevorzugt den Integrity-Ansatz. Dieser soll nach Noll „nicht so sehr Fehlverhalten vermeiden, sondern moralisch verantwortungsvol-

les Verhalten stützen“ [5]. Internet- und IT-Unternehmen sind erfahren beim Erheben und Auswerten von Daten bzw. helfen anderen Firmen dabei. Ob Compliance- oder Integrity-Ansatz – Datenschutz und -sicherheit sind relevante Anliegen, wenn man im Moralischen und Wirtschaftlichen reüssieren und Interessenten und Kunden überzeugen und gewinnen will.

## CSR IM INFORMATIONSZEITALTER

Die Frage, was Corporate Social Responsibility ist, muss im Informationszeitalter und gegenüber der Informationsgesellschaft neu beantwortet werden. Die Wirtschaftsethik hat sich, wie gezeigt, mit der Informationsethik zusammenschließen. Philosophie, Betriebswirtschaftslehre und Informatik widmen sich verstärkt dem Zusammenhang zwischen Ethik und IT. In Deutschland hat man entsprechende Institute und Lehrstühle eingerichtet, und auch in der Schweiz engagiert man sich, an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur und an der Hochschule für Wirtschaft FHNW in Olten und Brugg-Windisch mit dem Fach Informationsethik. In Österreich haben die Kritischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Jahre 2015 eine Tagung zum Thema veranstaltet. Man darf hoffen, dass viele Hochschulen und Organisationen den Beispielen folgen und viele Unternehmen die Erkenntnisse und Ergebnisse berücksichtigen. ☞



Oliver Bendel lehrt und forscht als Professor für Wirtschaftsinformatik an der Hochschule für Wirtschaft der

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, mit den Schwerpunkten Wissensmanagement, Social Media, Wirtschaftsethik, Informationsethik und Maschinenethik. Er hat hunderte Fachartikel, einige Fachbuchbeiträge und mehrere Fach- und Sachbücher veröffentlicht, zudem Romane und Gedichtbände. Zuletzt ist „300 Keywords Informationsethik: Grundwissen aus Computer-, Netz- und Neue-Medien-Ethik sowie Maschinenethik“ im Verlag Springer Gabler herausgekommen. Bendel betreibt die Blogs [www.informationsethik.net](http://www.informationsethik.net) und [www.maschinenethik.net](http://www.maschinenethik.net) sowie die Websites [www.oliverbendel.net](http://www.oliverbendel.net), [www.swissbooks.net](http://www.swissbooks.net) und [www.handyroman.net](http://www.handyroman.net).

*Auf Wunsch des Autors wurde nicht gegendert.*

Quellen:

1. Bendel, Oliver. 300 Keywords Informationsethik: Grundwissen aus Computer-, Netz- und Neue-Medien-Ethik sowie Maschinenethik. Springer Gabler, Wiesbaden 2016.
2. Bendel, Oliver. Unternehmensverantwortung im Informationszeitalter. In: Netzwoche, 17 (2015). S. 47.
3. Bendel, Oliver. Die Medizinethik in der Informationsgesellschaft: Überlegungen zur Stellung der Informationsethik. In: Informatik-Spektrum, 6 (2013) 36. S. 530 – 535.
4. Kuhlen, Rainer. Informationsethik: Umgang mit Wissen und Informationen in elektronischen Räumen. UVK, Konstanz 2004.
5. Noll, Bernd. Wirtschafts- und Unternehmensethik in der Marktwirtschaft. 2. Aufl. Kohlhammer, Stuttgart 2013.